



Die neue Fassade auf der Rückseite des Hauses. Die Glaswände, die Bibliothek und Arbeitsräume vom Treppenraum abgrenzen, gehören zu den wenigen neuen Bauelementen.

Umfunktioniert, transformiert, renoviert

Direkt in der Nacht nach Silvester wurde Thoravej 29 bezogen. Eine Woche totales Chaos – auch, weil es zwischen den Jahren einen Wasserschaden gab, der parallel behoben werden musste. Insgesamt 150 Personen aus rund 30 Organisationen aus den Bereichen Kunst, Nachhaltigkeit, digitales Unternehmertum und Politik kommen hier zusammen. Thoravej 29 dient als Raum für soziale Initiativen, in dem die Zivilgesellschaft, öffentliche Einrichtungen und Unternehmen zusammenarbeiten. Sie eint das „Manifest für radikale Transformation“, in dem definiert wird, was für eine Gemeinschaft sie sein wollen: eine, die auf die Möglichkeit von Transformationen beharrt, die „Business as usual“ hinterfragt und sich ausschließlich für Agenden, Projekte und Veranstaltungen engagiert, die wirklich etwas bewegen. Eine Gemeinschaft, die Kräfte aus verschiedenen Bereichen und Berufen vereint.

Sie alle werden von der Bikuben Foundation gefördert, einer unabhängigen, kommerziellen Stiftung, die sich für die Lösung komplexer gesellschaftlicher Probleme einsetzt und einen aktiven Ansatz verfolgt: Fördergelder gibt es nicht auf Antrag, sondern im Rahmen einer aktiven Mitgliedschaft in der Thoravej-29-Gemeinschaft. Das Gebäude fungiert als neutraler Ort. Diese enge Vernetzung hebt Thoravej 29 von klassischen Arbeits- oder Kunstzentren ab. Die Stiftung war auch die Bauherrin, die Pihlmann

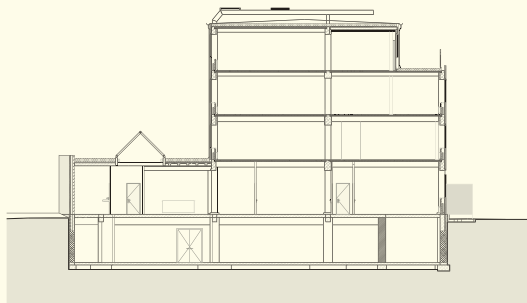
Architects beauftragte, nachdem das Architekturbüro im Jahr 2021 den Wettbewerb für das Industriegebäude Thoravej 29 in Kopenhagen gewonnen hatte. Anstatt das Gebäude im Stadtteil Nordvest abzureißen und neu zu bauen, durchlief es eine nachhaltige Transformation.

Ursprünglich 1967 vom Architekten Erik Stengade erbaut, wurde es zunächst von der Pelzindustrie genutzt, später in Labore für den Geologischen Dienst von Dänemark umgewandelt

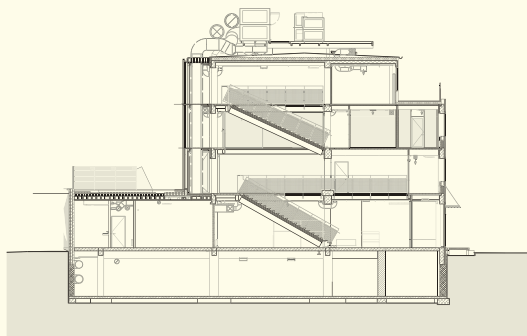
Viele der alten Industriegebäude im Viertel Nordvest in Kopenhagen wurden seit den 1960er Jahren renoviert und für Wohnzwecke umgenutzt.

Das nachhaltigste Gebäude ist jenes, das bereits gebaut ist. Das beweisen Pihlmann Architects mit Thoravej 29 in Kopenhagen





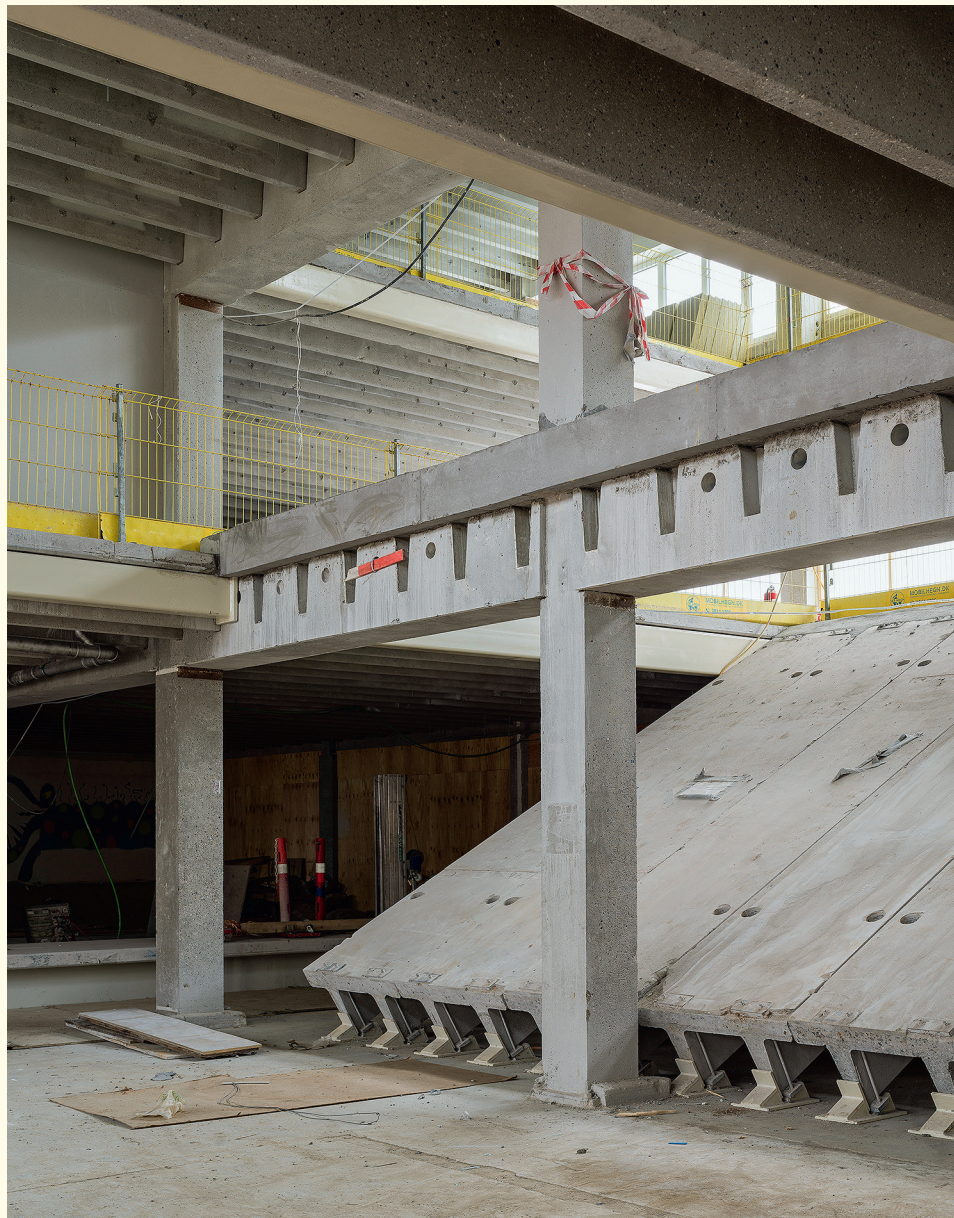
Die Schnitte zeigen das Haus vor und nach dem Umbau. Die markante Treppe prägt das Haus. Für die technischen Installationen wurde der Bau um 1,5 Meter erweitert.
Querschnitte im Maßstab 1:500



und diente anschließend als Sitz der Behindertenverwaltung der Stadt Kopenhagen.

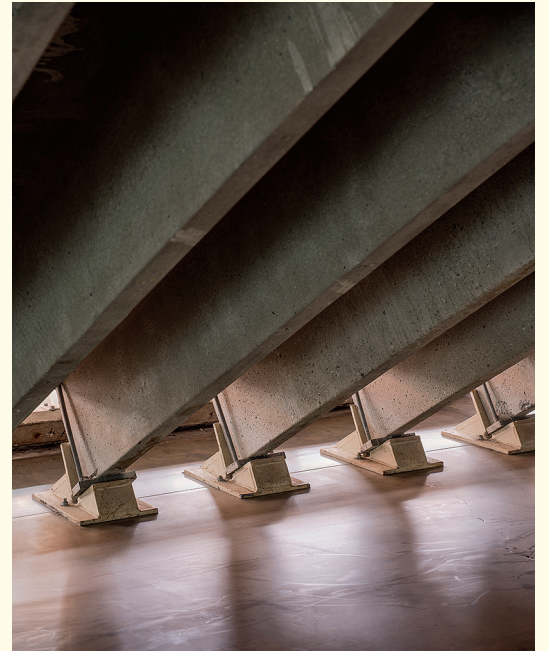
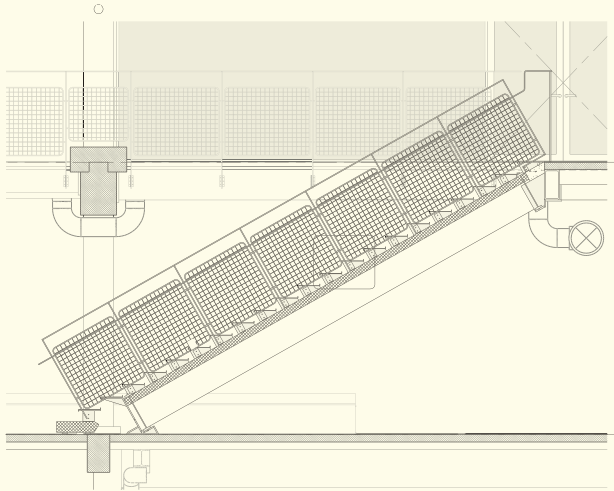
Der Architekt Søren Pihlmann erzählt, dass er dem Bauherrn seine Idee für das Gebäude schon früh vorgestellt habe: Alles, was wiederverwendet werden kann, sollte renoviert, umgewandelt oder transloziert werden, um so wenig Abfall wie möglich zu produzieren. Betonfragmente und Stahl wurden in Treppen und Möbel umfunktioni-ert, überschüssige Fassadenziegel dienen nun als Bodenbelag, und Holzreste wurden zu Tischen und Regalen verarbeitet. Søren Pihlmann: „Ich habe den Auftraggebern gesagt: ‚Ihr müsst dieses Projekt als eine Art Fallstudie betrachten, aus der andere lernen können.‘“

Seine Ambitionen haben zu messbaren Ergebnissen geführt: Ein Bericht der Technischen Universität Dänemark (DTU) über das Projekt Thoravej 29 zeigt, dass die CO₂-Emissionen des Projekts im Vergleich zum Bau eines neuen Gebäudes drei- bis neunmal geringer waren. Die Abfallproduktion wurde um 90 Prozent reduziert, und 95 Prozent der ursprünglichen Materialien wurden entweder wiederverwendet oder recycelt. „Im Keller lagern jedoch noch unzählige



Die Bilder veranschaulichen den Transformationsprozess des Hauses: Decken wurden aufgebrochen und in Treppen umgewandelt. Da die Tragstruktur ohne die Betonplatten an Stabilität verlor, war eine zusätzliche Stahlverstärkung erforderlich.

Detail der neuen Treppe
aus alten Betonplatten.
Detailschnitt im Maßstab
1:100





Alles, was recycelbar war, wurde wiederverwendet: Aus altem Aluminium und Betonträgern entstanden Tischgestelle. Die Pläne zeigen das Erdgeschoss und das 2. Obergeschoss sowie die Lagerung der Bauelemente während des Umbaus.
Grundrisse im Maßstab 1:500

Architektur

Entwurf und Ausführung

pihlmann architects

Innenarchitektur

Sara Martinsen

Fachplanung

Konstruktion und Technische Gebäudeausrüstung

ABC Consulting Engineers

Gebäudeintegrierte Kunst

Minae Kim, Santiago Mostyn, Martine Syms, Wu Tsang

Beratung für Lebenszyklusanalysen

Kristoffer Nørgaard, Technische Universität Dänemark

Hersteller und Ausführung

Vorhänge

Kvadrat, Ludvig Svensson, Fischer Gardiner

Recycelte Holzfaserplatten

Convert A/S

Außenfassade

HUECK von Hydro Building Systems Lüdenscheid GmbH

Garagentore

Hörmann

Glasinnenwände

Bgb A/S

Mobile Wände

Habila A/S

Vorhang im Vestibül

Wahlberg Motion Design

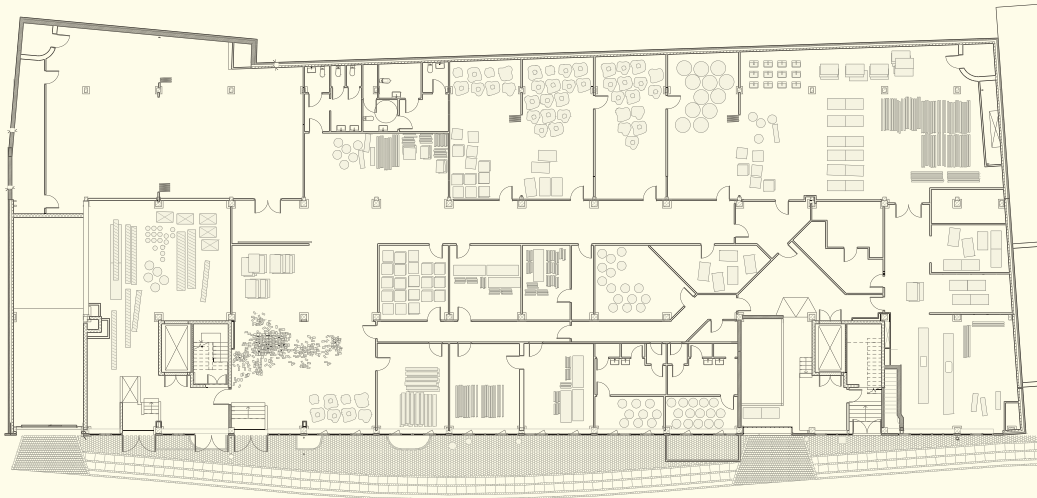
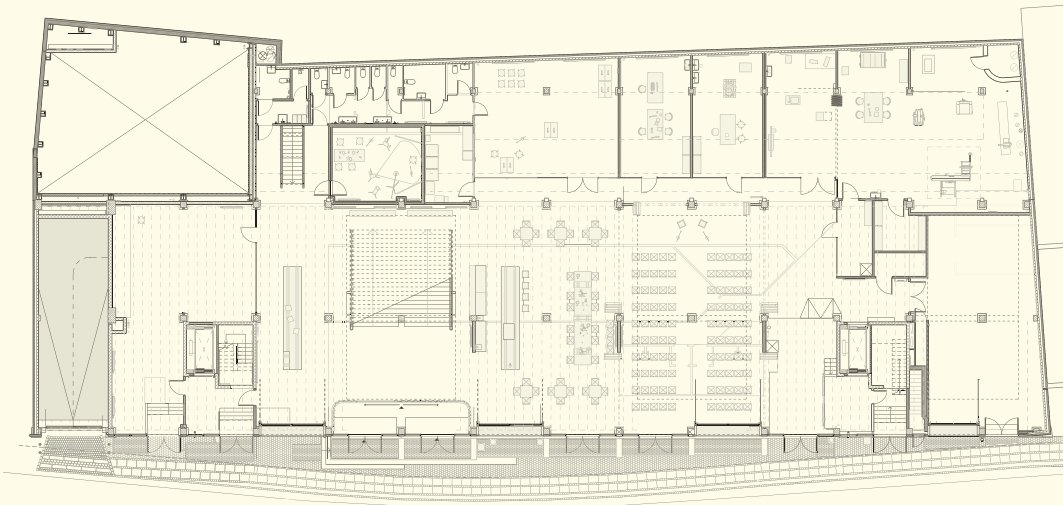
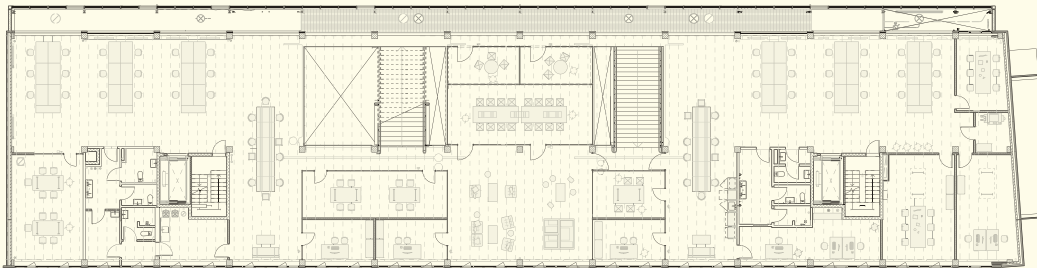
Daten

Adresse

Thoravej 292400 Kopenhagen, Dänemark

Bauherr

The Bikuben Foundation





Ob Lüftungsrohre, Fassadensteine, Türrahmen, Dielen, Regalsysteme, Deckenplatten, Dachpappe, geborgene Spülbecken, Gips-/MDF-Platten oder Träger – alle Materialien wurden sorgfältig inventarisiert und gelagert, um sie wiederverwenden zu können.

Vorher – nachher. Der neue Treppenraum ist Foyer und Herzstück des Hauses.

Gipsplatten“, so Søren Pihlmann. Gips lässt sich nämlich nur schwer recyceln, insbesondere wenn die Platten beschichtet sind. „Wir hoffen, eine Firma zu finden, die das Material wiederverwerten kann.“

Das Raumprogramm umfasst auf 6500 Quadratmetern Studios, Werkstätten, Aufnahme-studios, eine Bühne im Untergeschoss, Besprechungs-räume, zahlreiche Arbeitsplätze, eine Bibliothek und eine kleine Mensa. Der Ausstel-lungsraum und das Café im Erdgeschoss sowie eine Dachterrasse sind öffentlich zugänglich. Genauso wie die monumentale Treppe, die den Charakter des Hauses ausmacht und nicht nur zur Erschließung dient, sondern auch als Aufent-haltsort.

Eine der größten Herausforderungen bei der Wiederverwendung bestimmter Bauelemente betraf das Tragwerk der Treppe. Dabei ging es nicht nur um das Recycling der Materialien, son- dern auch darum, die bestehende Struktur zu bewahren. Die Geschossdecken wurden aufge- schnitten und als Treppenanlagen nach unten geklappt. Dadurch wurde aber der Bewehrungs- stahl durchtrennt, der seine Spannung verlor. Doch gemeinsam mit den Ingenieurinnen und In- genieuren von ABC Consulting Engineers konnte eine Methode entwickelt werden, den Stahl nicht nur für Möbelstücke zu recyceln, sondern auch konstruktiv weiter zu nutzen.

Zu den technischen Herausforderungen gehör- te auch die Anpassung an gegenwärtige Brand- schutz- und Akustikanforderungen. Ein Sprink- lersystem wurde installiert, um die Brandschutz- vorgaben zu erfüllen. Ein weiterer zentraler As- pekt war die Erweiterung des Gebäudes um 1,5 Meter auf der Rückseite. Dies ermöglichte nicht



Wir müssen lernen, Werte in Dingen zu erkennen, die traditionell als wertlos gelten. Dies gilt sowohl für Materialien als auch für Bauprozesse.

nur neue Installationen für Belüftung und Infrastruktur, sondern auch die Vermeidung statischer Probleme, die durch das Schneiden der größeren Öffnungen in der Bestandsstruktur entstanden wären.

Ein zentrales Prinzip des Projekts war es, Gestaltungsentscheidungen so lange wie möglich offen zu lassen, um sie vor Ort an die Materialien und Umgebung anpassen zu können. So wurden

beispielsweise die Farben der neuen Elemente erst in späten Bauphasen entschieden, um sicherzustellen, dass sie harmonisch mit den bestehenden Materialien interagieren: Die neuen Türen sind unbehandelt, um mit ihrer natürlichen, warmen Farbgebung einen Kontrast zur kühleren Architektur des Bestands zu setzen. Die Stahlkonstruktionen haben dieselbe Farbe wie die alten Heizkörper.

Pihlmann erklärt: „Architektur ist ein fortlaufender Prozess, keine abgeschlossene Arbeit. Deshalb müssen wir flexibel bleiben und Entscheidungen erst vor Ort treffen.“ Und betont außerdem, dass seine Generation Architektur nicht mehr als statisches Endprodukt, sondern als dynamischen Prozess betrachtet. „Wir müssen lernen, Werte in Dingen zu erkennen, die traditionell als wertlos gelten“, sagt er. Dies gilt

sowohl für Materialien als auch für Bauprozesse. Während des Umbaus wurde darauf geachtet, die Vorgänge nicht zu verstecken, sondern transparent zu gestalten. „Unsere gesamte Denkweise hat einen sehr nachhaltigen Ansatz – nicht, weil wir entscheiden, ob etwas nachhaltig ist oder nicht, sondern weil das einfach unsere Arbeitsweise ist. Ich bin kein großer Fan davon, nur mit Daten, Zahlen und Vorschriften zu argumentieren. Am Ende geht es darum, Räume zu schaffen, die für Menschen interessant zum Leben und zum Verweilen sind. Wenn das nicht gelingt, spielt der Rest eigentlich keine Rolle.“



Die Erweiterung des Gebäudes um 1,5 Meter diente sowohl den vertikalen Installationen als auch statischen Anforderungen. Die Fassadenbacksteine wurden als Bodenbelag wiederverwendet.
Links: Das Foyer mit Cafébereich vor der Einrichtung.



Unten: Im Bereich der früheren Industrieküche befindet sich nun die offene Galerie, die von Art Hub betrieben wird.



heroal



Groß denken bis ins Detail.

Hebe-Schiebetür heroal S 77 SL:

- + Neue Dimensionen: 90° Ecke (auch zum Öffnen)
- + Hoher Bedienkomfort bei höchsten Flügelgewichten und Höhen bis 3 m
- + Barrierefrei, schlagregendicht, einbruchhemmend
- + Erweiterbar mit Sonnen- und Insektenschutz



Les Couleurs®
Le Couleurs

Rollläden | Sonnenschutz | Rolll Tore
Fenster | Schiebetüren | Türen
Fassaden | Überdachungen [heroal.de](https://www.heroal.de)